

medizinischem Notstand angemessen zu reagieren, werden beklagt. Bereits vor einem Jahr wurde ein Nationales Krankheitspräventions- und Überwachungszentrum eingerichtet, dessen Aufgabe es ist, unmittelbare Maßnahmen beim plötzlichen Ausbruch einer Epidemie zu ergreifen. Das Zentrum ist allerdings noch nicht funktionsfähig, da die entsprechenden Stellen auf den unteren Verwaltungsebenen weitgehend fehlen. Sie sollen nun bis Jahresende eingerichtet werden, und die Zentralregierung hat für diesen Zweck Mittel in Höhe von 3,5 Mrd. Yuan bereitgestellt.

Die meisten Ad-Hoc-Maßnahmen der Regierung sind wenig geeignet, das marode Gesundheitssystem grundlegend zu sanieren. Dennoch scheint SARS dazu geführt zu haben, dass die öffentliche Gesundheit für die neue Regierung nunmehr Priorität hat. Es ist zu erwarten, dass die Gesundheitsreform nun wirksam angegangen und vor allem die medizinische Versorgung auf dem Lande verbessert wird. Das Problem der Krankenkosten für die ländliche Bevölkerung und die Armen in den Städten bedarf dringend einer Lösung. Zwar werden zurzeit SARS-Patienten umsonst behandelt, aber diese Maßnahme löst nicht das eigentliche Problem. (Vgl. XNA, 3., 6.5.03; WSJ, 6., 19.5.03) -st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 25 Reaktion ausländischer Unternehmen auf SARS

Inwieweit die vielfach kritisierte Informationspolitik der chinesischen Regierung im Zusammenhang mit SARS zu einem Vertrauensverlust bei den ausländischen Investoren geführt hat, ist aus den offiziellen Statistiken über den Kapitalzufluss bisher noch nicht erkennbar. Für den Zeitraum Januar bis April 2003 berichtet das Ministry of Commerce (MoC), dass das frühere MOFTEC ersetzt, sogar über eine Zunahme von 50,1% der zugesagten ausländischen Direktinvestitionen (ADI) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das ADI-Volumen betrug somit in den ersten vier

Monaten 30,528 Mrd. US\$. Auch die realisierten ADI stiegen um 51% und machten 17,823 Mrd. US\$ aus. In den ersten vier Monaten d.J. nahmen die genehmigten Investitionsprojekte um 34,2% zu und beliefen sich auf 12.198 Projekte. Im April stieg die Zahl der genehmigten Projekte um 28%, das Volumen der vertraglich genehmigten ADI um 27% und das der realisierten ADI um 37%. (XNA, 14.5.03)

Für den Monat Mai gab es dagegen Berichte, die auf eine Veränderung im Verhalten zumindest einiger ausländischer Unternehmen hinwiesen. So bezieht sich die *The Straits Times Interactive* vom 5. Mai 2003 auf eine Untersuchung von 32 ausländischen Unternehmen durch die japanische Zeitung *Nihon Keizai Shimbun*, die zum Teil ihre Investitionspläne in China überdenken wollten. Hierzu soll der taiwanische Computer-Hersteller Acer zählen, der die Auslagerung der Produktion von Notebooks nach Shanghai verschoben hat. (ST, 5.5.03) Auch Toshiba verschiebt den geplanten Kapazitätsausbau in ihrer Produktionsstätte in der Provinz Jiangsu, in der zweipolige Transistoren und Halbleiter-Bauteile hergestellt werden. Als Grund dafür wird angegeben, dass japanische Ingenieure derzeit nicht nach China reisen könnten. (NfA, 2.6.03)

Aus Sicht des US-Experten B. Gill vom Centre for Strategic and International Studies, einem amerikanischen *think tank*, hat das Verhalten der KP-Regierung den ausländischen Investoren die Unsicherheiten und Widersprüche deutlich gemacht, mit denen sie in China konfrontiert sind: „By taking so long to reveal the real dimensions of the Sars problem, the Communist Party authorities underscored their reputation as secretive and out of step with international practice.“ (ST, 5.5.03)

Aufgrund der Investitionsrisiken in China sollten sich die Auslandsunternehmen nach Einschätzung anderer Analysten wieder eine stärkere Risikostreuung durch Wahl unterschiedlicher Standorte in Erinnerung rufen. Alternative Investitionsziele zu China mit vergleichbarer preislicher Wettbewerbsfähigkeit und arbeitsintensiver Produktion seien beispielsweise Vietnam, Thailand und die Philippinen. Außerhalb Asiens kämen u.a. Mexi-

ko oder die osteuropäischen Länder als Standorte in Frage. (ST, 5.5.03) Dass ausländische Unternehmen ihre Produktion verlagern bzw. andere Beschaffungsmärkte auswählen könnten, dies befürchteten im Mai vor allem chinesische Unternehmen im Textil- und Bekleidungssektor. So gingen die Aufträge ausländischer Bekleidungsunternehmen in China zurück, die stattdessen in Indien, Pakistan und der Türkei einkauften. Nach Einschätzung von Yao Ting, Leiter der Hangzhou Textile Association, kann das Internet nur z.T. den direkten Kontakt mit dem ausländischen Auftraggeber ersetzen, da sich der Käufer mit eigenen Augen und Händen von der Qualität überzeugen muss. Auch Vertreter des Shandong Unternehmens Demian Group, dem größten Textilhersteller der Provinz, berichteten von Einbrüchen im Export. So seien die Lieferungen nach Südkorea fast völlig zum Erliegen gekommen. (FT, 10.5.03)

Andererseits hat China nicht nur niedrige Lohnkosten, sondern auch einen attraktiven Binnenmarkt. Dieser Grund war auch entscheidend in den Überlegungen der US-Unternehmen, die in einer kürzlich durchgeführten Gallup-Umfrage angaben, dass sie nur kurzfristig ihre China-Aktivitäten aufschieben würden. Von den befragten 313 US-Unternehmen gaben 57% an, dass Arbeitskosten-Vorteile von entscheidender Bedeutung in ihrer China-Strategie seien. (ST, 5.5.03)

Einige ausländische Unternehmen haben aufgrund des Auftretens von SARS-Infektionen ihrer Angestellten vorübergehend ihre Produktion eingestellt. Dies traf beispielsweise für Ricoh Electronic Technology zu, ein japanisches Unternehmen für Büroausrüstungen. Das Unternehmen, das 60 Angestellte in China beschäftigt, hatte seinen Betrieb vom 5.5. bis 11.5.03 geschlossen. Auch Matsushita, ein führender Hersteller von Haushaltselektronik, stellte den Betrieb in zwei Niederlassungen in Beijing ein, in denen mehrere Arbeiter mit SARS infiziert waren. (FT, 22.5.03)

Einer Untersuchung der Deutschen Bank zufolge bestätigten 88% der 29 befragten internationalen Unternehmen, dass die Verschiebung oder die Absage von Geschäftsreisen aufgrund von SARS Investitionsentscheidungen

in China beeinträchtigen bzw. noch negativ beeinflussen werden. Weitere 39% der befragten Unternehmen befürchteten sogar eine Unterbrechung ihrer globalen Wertschöpfungsketten. (ST, 10.5.03)

Anfang Mai d.J. räumte Jin Boshen, Direktor der Abteilung für Auslandskapital am Institute of International Trade and Economic Cooperation, das am Handelsministerium angesiedelt ist, negative Einflüsse von SARS auf die Zuwachsrate der ADI ein. Einige ausländische Investoren könnten aufgrund von SARS ihre Investitionspläne verschieben, sodass im 2. Quartal ein Einbruch beim Zufluss von ADI entstehen könnte. Letztlich würden die Investitionsentscheidungen jedoch nur aufgeschoben und nicht aufgehoben werden. (FBIS, 9.5.03) -schü-

## 26 Umfrage zu SARS-Folgen bei deutschen Unternehmen

Im Mai veröffentlichte der DIHK (Deutscher Industrie- und Handelskammertag) eine Umfrage, die bei Tochterunternehmen deutscher Muttergesellschaften in von SARS betroffenen Ländern (China, Hongkong, Malaysia, Singapur, Taiwan, Thailand, Vietnam und Kanada) durchgeführt wurde.

- Mit einem Anteil von 84% gaben die meisten Unternehmen an, dass sie Geschäftsreisen innerhalb bzw. in von SARS betroffene Länder reduziert oder eingestellt hätten.
- Für 20% der Unternehmen wurde die Kommunikation über Telemedien ein weitgehender Ersatz für den direkten Geschäftskontakt.
- Weitere 38% der Unternehmen gaben an, Geschäftsentscheidungen zunächst zurückzustellen.
- Lediglich 3,5% der Unternehmen haben Mitarbeiter in die Muttergesellschaften zurückgerufen.

Bei der Umfrage wurden die Unternehmen auch danach gefragt, ob ihre Exporte von der SARS-Krise betroffen wurden.

- 48% der Unternehmen gaben an, dass sie ihre Exporterwartungen für das Jahr 2003 reduziert hätten.
- Mit Bezug auf China erwarteten 52% der Unternehmen geringere Exporte (für Hongkong 47% der Unternehmen, für Singapur ebenfalls 52% und für Kanada 57%).

Bei Investitionsentscheidungen gaben nur 12% der Unternehmen an, dass sie Einschränkungen planten. Der DIHK kommentiert dieses Ergebnis mit dem Hinweis darauf, dass sich Produktionsvolumen, Qualitätsniveau und Logistik beispielsweise des Perlfluss-Deltas in China nicht kurzfristig auf andere Standorte übertragen lassen. (DIHK, Newsletter 22, 30.5.03)

Auf dem Außenwirtschaftstag des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.) Mitte Mai d.J. wurde erwartet, dass SARS nur ein vorübergehendes Phänomen ist. Für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau sei eine langfristige Strategie des Chinageschäfts bestimmend. In seinem Vortrag wies VDMA-Vizepräsident Brucklacher auf die Bedeutung Chinas für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau hin. Im Jahre 2002 lag der deutsche Marktanteil bei 17,2%, während dieser im Jahre 2001 noch bei 16,4% gelegen hatte. Die Ausfuhren nach China konnten im Jahr 2002 um 37% und im Jahr 2001 um 44% gesteigert werden. Zwar dominierten die japanischen Anbieter mit einem Marktanteil von 27% weiterhin, doch konnten sich die deutschen Unternehmen im letzten Jahr vor den USA und Taiwan platzieren. Problematisch ist nach Brucklacher jedoch die zunehmende Produktpiraterie, die sich in Nachbauten von ganzen Anlagen und Maschinen widerspiegelte. Weiterhin gebe es auch Probleme bei der Abwicklung von Akkreditivgeschäften. (NfA, 23.5.03) -schü-

## 27 Tourismusbranche kämpft mit SARS-Folgen

Die Tourismusbranche zählt zu den am stärksten von SARS betroffenen Branchen. Anfang des Jahres hatte die China National Tourist Association (CNTA) auf ihrer Jahrestagung

angekündigt, dass die Jahreseinnahmen um 8,5% auf 600 Mrd. Yuan (72,6 Mrd. US\$) steigen würden. Ausländische Touristen sollten Deviseneinnahmen von 21,5 Mrd. US\$ ermöglichen.

Im Jahre 2002 machten die Einnahmen 553 Mrd. Yuan (70 Mrd. US\$) aus (+10,7%). Während auf den Inlandstourismus rd. 70% der Einnahmen bzw. 384,5 Mrd. Yuan (+9,2%) entfallen waren, hatten sich die Einnahmen aus dem Tourismus ausländischer Besucher auf 168,5 Mrd. Yuan bzw. 20 Mrd. US\$ belaufen. Die Zahl der Inlandstouristen betrug im letzten Jahr 870 Mio. und lag damit um 11% höher als im Jahr 2001. Von den Einreisenden nach China von insgesamt 98 Mio. Personen wurden 13,8 Mio. als ausländische Touristen erfasst, eine Zunahme um 22%. Die größten Anteile ausländischer Touristen entfielen auf Japan, Südkorea, Russland und die USA.

Durch SARS haben sich die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Tourismusbranche jedoch stark verändert. Für das 2. Quartal wird sowohl mit einem starken Einbruch der Inlandstouristen als auch der ausländischen Besucherzahlen gerechnet. Das 3. Quartal könnte ebenfalls noch von den Folgewirkungen betroffen sein. (AWSJ, 8.5.03) Das World Travel and Tourism Council (WTTC) geht in einem Sonderbericht zur Auswirkung von SARS auf den chinesischen Fremdenverkehr davon aus, dass bei einer Dauer von sechs Monaten die Ausfälle für die Branche rd. 20 Mrd. US\$ betragen könnten. Damit würde der Beitrag des Tourismus zum BIP um ein Fünftel unter dem Vorjahreswert liegen. Auch geht das WTTC davon aus, dass als Folge von SARS 2,8 Mio. Arbeitsplätze verloren gehen könnten. (NZZ, 30.5.03)

Die WHO hatte Mitte März für die südchinesische Provinz Guangdong eine Reisewarnung ausgesprochen, die dann am 23.4.03 auch auf die Hauptstadt Beijing sowie auf die Provinz Shanxi ausgedehnt worden war. Um die interregionale Verbreitung von SARS zu beschränken, hatte auch die chinesische Regierung für den Inlandstourismus Auflagen gemacht. Hierzu zählte die Beschränkung der Maifeiern auf fünf Tage. Auf lokaler Ebene gab es außerdem Reiseauflagen für

Angehörige von Universitäten und anderen staatlichen Einheiten. Auch verhängten viele Lokalregierungen Auflagen bei der Einreise von Personen, die aus Regionen kamen, in denen viele SARS-Fälle aufgetreten waren. So mussten beispielsweise Personen aus diesen Gebieten in Shanghai eine zweiwöchige häusliche Quarantäne einhalten. (AWSJ, 8.5.03)

Auch die Zahl der chinesischen Touristen, die ins Ausland reisen, hat drastisch abgenommen. Hintergrund ist u.a., dass viele Zielländer keine Visa ausstellen. Dies wurde wiederum durch die Anweisung der chinesischen Regierung an die Reisegesellschaften beeinflusst, keine Gruppenreisen mehr anzubieten. Viele Reisegesellschaften kamen unter Druck und mussten Mitarbeiter entlassen. (NfA, 8.5.03) Mitte Mai kündigte beispielsweise die China International Travel Services, Zweigniederlassung Shanghai, an, dass sie aufgrund von SARS alle inländischen und ausländischen Reisegruppen abgesagt habe. Weiterhin schloss die größte Hotelmanagementkette in China, die Jinjiang International Management Corp., 14 von 17 Hotels für drei Monate, nachdem die Belegungsquote auf rd. 10% gefallen war. Zu dieser Gruppe zählt beispielsweise das berühmte Peace Hotel in Shanghai und das New Jinjiang Hotel. Offiziell wurde die vorübergehende Schließung mit Renovierungsarbeiten begründet.

Nach Einschätzung von He Xiaoqi, Tourismusanalyst bei Shenyin Wanguo Securities, muss in diesem Jahr mit einem Rückgang der Einnahmen aus dem Besuch ausländischer Touristen in Höhe von rd. 15 Mrd. US\$ gerechnet werden. (SCMP, 15.5.03)

Der Tourismus in der Provinz Guangdong wurde durch SARS besonders stark beeinträchtigt. Nachdem die WHO eine Reisewarnung für Besucher Guangdongs ausgesprochen hatte, waren viele lokale Reisegesellschaften aufgrund von Stornierungen in eine schwierige ökonomische Lage geraten. Zheng Tongyang, Direktor des Guangdong Tourism Bureau, erwartet erst zum Herbst hin eine deutliche Verbesserung der Reiseaktivitäten, vorausgesetzt, dass bis dahin SARS unter Kontrolle gebracht ist.

Um das Image der Region für in- und ausländische Touristen wieder zu verbessern, planen die Provinz Guangdong, die SVR Hongkong sowie die SVR Macau eine gemeinsame Informationskonferenz zum Tourismus. (XNA, 28.5.03) -schü-

## 28 Verhandlungen mit Dornier über Bau eines Regionalflugzeuges

Der Flugzeughersteller Dornier steht derzeit in Verhandlungen über die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit dem chinesischen Mischkonzern Delong und dem Flugzeugbauer Xi'an Aircraft Corp. (XAC). Delong ist an der Übernahme des 728-Jet-Programms von Dornier und an einem 50%igen Unternehmensanteil der deutschen Seite interessiert. Im Mittelpunkt steht ein 70-sitziges Regionalflugzeug, das zu der Jetfamilie von Flugzeugen mit 70 bis 85 Sitzen zählt, für die Dornier bereits Entwicklungskosten von rd. 1 Mrd. US\$ aufgebracht hat.

Dornier musste Insolvenz anmelden, und das Projekt lag deshalb längere Zeit auf Eis. Für das Unternehmen wäre die Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnern die letzte Möglichkeit, das Flugzeugbau-Projekt zu retten. Berichten nach wird die internationale Vermarktung des Jets als deutsches Produkt überlegt. Entwicklung und Montage würden dann in Deutschland (Oberpfaffenhofen) erfolgen und damit 500 der ehemals 3.700 Arbeitsplätze erhalten werden. Die stärker lohnintensive Herstellung von Flugzeugteilen wie Rumpf, Tragflächen und Metallstrukturen soll von XAC übernommen werden. Hierdurch wäre eine Preisreduzierung möglich, sodass die im Gemeinschaftsprojekt hergestellten Flugzeuge kostengünstiger als die der Mitanbieter Embraer und Bombardier wären. Nach Einschätzung der deutschen Seite besitzen die chinesischen Flugzeugbauer das entsprechend anspruchsvolle technologische Niveau für diese Aufgabe. Bereits heute werden von XAC Flugzeugteile für Boeing und Airbus hergestellt.

Als Problem stellt sich noch die Frage der Anschubfinanzierung bis zur ersten Auslieferung an Kunden dar, die

Experten auf rd. 1 Mrd. US\$ schätzen. Eine Entscheidung sollte für Anfang Juni d.J. anstehen. (HB, 14.5.03; FAZ, 15.5.03)

Im Juni gab Dornier zwar noch keine Details über die Verhandlungen bekannt, kündigte jedoch den Verkauf von Flugzeugen nach China an. Ein Firmensprecher bestätigte die mündliche Zusage der chinesischen Regierung, acht 328-Jets zu kaufen. Diese sind Teil einer Lieferung von insgesamt 21 Kleinflugzeugen für die Hainan Airlines. Der Listenpreis für einen 328-Jet beläuft sich auf rd. 13 Mio. US\$. Die Verkäufe werden zu einer Entspannung der Finanzlage von Dornier beitragen. Um sein operatives Geschäft für die nächsten drei Monate aufrechterhalten zu können, hatte Dornier Anfang Juni einen Kredit über 90 Mio. US\$ von einem Bankenkonsortium erhalten. (www.welt.de, 17.6.03)

Während der Markt für Regionalflugzeuge in Europa und den USA gesättigt ist, wird für China durchaus noch eine große Nachfrage gesehen. So wird damit gerechnet, dass in den kommenden zwei Dekaden ein Bedarf von mehreren Hundert Kleinflugzeugen bis zu 100 Sitzen vorhanden ist. Um dem Inlandsflugverkehr mit einem jährlichen Zuwachs des Flugverkehrs von 12% gerecht zu werden, werden derzeit rd. 50 neue Flugplätze gebaut. (NfA, 8.5.03)

In Shanghai wird noch in diesem Jahr mit dem Bau von Flugzeugteilen für ein erstes Kleinraumflugzeug begonnen, das von chinesischen Unternehmen entwickelt wurde. Es handelt sich dabei um den ARJ-21, der in drei bis vier Jahren eingesetzt werden kann. Nach Angaben von *China Daily* bedeutet ARJ-21 „advanced regional jet for the 21st century“, ein Projekt, das auch vom Staatsrat bewilligt werden musste. Für eine Feasibility-Studie wurden rd. 5 Mrd. Yuan (602 Mio. US\$) bereitgestellt. (XNA, 8.5.03)

Die Luftfahrtindustrie gehört zu den Branchen, die stark unter den SARS-Folgen zu leiden haben. Hatte der Rückgang des Flugverkehrs im April d.J. erst 7% gegenüber dem Vorjahresmonat betragen, so wurde allein in den ersten 10 Tagen im Mai ein Einbruch des Flugverkehrs von 81% verzeichnet. (AWSJ, 16.5.03) China Eastern Airlines mit Basis in Shanghai meldete

Mitte Mai, dass die Fluglinie pro Tag rd. 20 Mio. Yuan Einbußen machte, da es nur eine Belegung von 20% anstatt der sonst üblichen 80-90% gab. Die Regierung hat sich bereit erklärt, Subventionen in Höhe von rd. 100 Mio. Yuan für die Deckung von Zinsen bei der Aufnahme von Bankkrediten bereitzustellen (AWSJ, 21.5.03) -schü-

## 29 AOL mit Hindernissen bei der Umsetzung der Unternehmensziele in China konfrontiert

Im Juni 2001 unterzeichnete AOL Time Warner Inc. mit der Legend Group Ltd., Chinas größtem PC-Hersteller, eine Vereinbarung über ein Internet-Joint-Venture mit einem Investitionsvolumen von rd. 200 Mio. US\$. Überzeugt von enormen Geschäftschancen in China wollte AOL in das Angebot von Online-Diensten einsteigen. Damals war AOL davon ausgegangen, dass mit der Bereitstellung dieser Dienste nach rd. sechs Monaten begonnen werden kann. Fast zwei Jahre später hat AOL jedoch noch keinen Nutzer registrieren können, obwohl inzwischen rd. 59 Mio. Internet-Nutzer existieren. Auch auf der Webseite von AOL-Legend sind Online-Dienste wie e-mail-Dienste und Internet-Zugänge noch nicht zu finden. (IHT, 13.5.03)

Vor dem Hintergrund des wachsenden Wettbewerbs anderer Online-Dienste in China kündigte Legend Ende März d.J. an, dass das Joint Venture zunächst auf Eis gelegt wird. AOL und Legend sollen sich derzeit nach zusätzlichen Partnern umsehen. Dies könnte nach einem Sprecher von Legend möglicherweise eine oder zwei der großen Festnetz-Telefongesellschaften sein. Vertreter von AOL erklärten, dass das Gemeinschaftsunternehmen derzeit einer Überprüfung unterzogen wird.

Seit dem Probelauf des Internet-Dienstes mit dem Namen „Flying Dragon“ hat sich aus Sicht von Legend der Markt sehr verändert. So bieten inzwischen die größten Festnetz-Telefongesellschaften z.B. China Telecom und China Netcom direkt Internet-Zugänge an. Diese Strategie steht im Gegensatz zu ihren früheren Ankündigungen, dass sie sich aus den

wertschöpfenden Diensten heraushalten wollten. (*The Business Times online edition*, 27.3.03)

AOL hat jedoch nicht nur Probleme, seine Unternehmensziele im Internet-Sektor umzusetzen. Auch in anderen Medienbereichen gibt es Hindernisse. So erreicht das chinesischsprachige TV-Netzwerk von Turner International Asia Pacific Ltd., einer AOL-Fernsehtochter, lediglich rd. 2 Mio. Zuschauer in dem extrem großen Zuschauermarkt. Weiterhin wurde die Zeitschrift *Time* vor zwei Jahren von den Zeitungsständen verbannt, nachdem dort ein Artikel über die Falun Gong erschienen war. Auch die Copyright-Verletzungen bei Filmen wie „Lord of the Rings“, die vom Warner Bros. Studio herausgebracht werden, wirkt sich negativ auf die Verkäufe von regulären DVD-Kopien aus.

Fast eine Dekade nach der Einführung von Satellitenfernsehen ist der Zugang für AOL Time Warner und andere ausländische Anbieter zu den privaten Haushalten noch extrem eingeschränkt. So können sie ihr Programm derzeit lediglich in der Provinz Guangdong anbieten. In den übrigen Regionen ist nur ein Zugang über Satelliten-TV-Kanäle für Wohngegenden mit Ausländern oder Hotels möglich.

Hintergrund dieser Restriktion ist die nach wie vor strenge Kontrolle über alle Medien durch die Regierung. Dieser Bereich ist auch kaum in dem WTO-Beitrittsprotokoll berücksichtigt worden. Ausnahme ist lediglich das Zugeständnis, die Zahl der ausländischen Filme von 20 auf 50 pro Jahr bis Ende 2004 zu erhöhen. Weiterhin soll es ausländischen Unternehmen erlaubt sein, bis zum Jahre 2003 einen Anteil von 50% an Unternehmen zu halten, die Internet-Dienste anbieten. (IHT, 13.5.03) -schü-

## 30 Japanisch-chinesische Handelsbeziehungen weiten sich aus

Die wachsende wirtschaftliche Bedeutung Chinas in der ostasiatischen Region wird für Japan zu einem immer größeren Problem. Viele japanische Unternehmen verlagern ihre Produktion in das Nachbarland, und die Attraktivität des chinesischen Marktes führt dazu, dass sich China langsam

zur globalen Produktionsbasis entwickelt. Sowohl bei Importen aus Japan als auch bei Exporten hat China die USA inzwischen überflügelt (vgl. Tabelle). Vor allem Importe von Fernsehern und Computern plus Computer-Zubehör zeichneten sich für einen bemerkenswerten Anstieg der Einfuhren verantwortlich. Der Anstieg des Handels bringt es mit sich, dass auf dem Festland produzierte chinesische Produkte denen aus Taiwan vorgezogen werden. Seit Anfang 2001 weist Taiwan einen starken Niedergang seiner Exporte nach Japan auf, zum Teil in zweistelliger Prozenzhöhe. Die Volksrepublik verzeichnet dabei gerade in solchen Marktsegmenten Zuwächse, die seit langem zu den stärksten Taiwans gehören, z.B. Maschinen, Elektronik, optische Instrumente und Kunststoffe.

## Tabelle: Japans Außenhandel im Überblick\*

(Fiskaljahr per Ende März; in Billionen Yen; Veränderungen in Prozent)

	1999/2000	2000/2001	2001/2002	2002/2003
Exporte	48,55	52,05	48,59	52,73
Veränderung	-1,8	7,2	-6,6	8,5
Importe	36,45	42,45	41,51	43,05
Veränderung	3,0	16,5	-2,2	3,7
Überschuss	12,10	9,60	7,08	9,68
Veränderung	-13,9	-20,7	-26,2	36,6

Quelle: Finanzministerium.

\* Prozentuale Veränderungen beziehen sich auf die Vorjahresperiode; provisorische Werte für das Fiskaljahr 2002/03.

Quelle: NZZ, 25.4.03, S.14.

Insbesondere seit Chinas Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) hat sich dieser Trend noch verstärkt. Und Unternehmen, die ihre Produktion nach China verlagern, exportieren einen Großteil ihrer Produktion oft zurück nach Japan.

Dass diese Unternehmen noch immer mit Komponenten aus Japan versorgt werden, schlägt sich natürlich auch in den neuesten Handelsstatistiken nieder, die im April vom japanischen Finanzministerium veröffentlicht wurden. Danach wuchsen die Exporte nach China im Fiskaljahr 2002, das in Japan am 31. März endete, um mehr als 30%. So wuchsen die Exporte des Autoteile-Herstellers Keihin Corp. sogar um 150%. Immer neue japani-

sche Produktionsstätten in China führen zu einem immer höheren Bedarf an Komponenten.

Konzedierend ist anzufügen, dass auch die Nachfrage nach japanischen Produkten in anderen asiatischen Ländern stark anstieg. So wuchsen die japanischen Exporte nach Südkorea um 22%, nach Taiwan um 16% und nach Hongkong um 15%. Insgesamt legte die Ausfuhr Japans in die Region um 18% zu.

Bei den Importen Japans aus China wurden im vergangenen Fiskaljahr ebenfalls Rekorde gebrochen. China rangiert vor den USA als wichtigstes Importland. 18% aller Einfuhren Japans stammen bereits aus der Volksrepublik. 2002/2003 nahm der Güterstrom nochmals um 11% zu, was für Japan die Ausweitung des bilateralen Handelsdefizits um 22% bedeutete.

Aufgrund dieser Besorgnis erregenden Entwicklung ist künftig aus japanischer Sicht zweierlei wichtig: Exportinduziertes Wachstum in Japan zu fördern und ein Ausbluten Japans durch die weitere Verlagerung von Produktionen nach China zu verhindern. (*Nihon Keizei Shinbun*, 23.4.03; *Asahi Shinbun*, 24.4.03; *NZZ*, 25.4.03) -Dirk Nabers-

---



---

## Binnenwirtschaft

---



---

### 31 SARS-Einfluss auf Wirtschaftsentwicklung weiterhin unklar

Das Nationale Statistikamt rief im Mai alle regionalen Statistikämter und Lokalregierungen dazu auf, bei der Prüfung von erhobenen Wirtschaftsdaten besonders sorgfältig vorzugehen. Eine willkürliche Überarbeitung oder Anpassung statistischer Informationen dürfe nicht erfolgen und auftretende Widersprüche dürften nicht überdeckt werden. Diejenigen Personengruppen, die für statistische Erhebungen und Überprüfungen zuständig seien, dürften unter keinen Umständen falsche statistische Informationen liefern, da dies zu falschen politischen Entscheidungen führen könnte. Ein Zuwiderhandeln sei entspre-

chend den Bestimmungen des Statistikgesetzes rechtlich zu verfolgen.

Hintergrund dieses Aufrufes ist das Eingeständnis des Nationalen Statistikamtes, dass die Auswirkungen von SARS auf die konjunkturelle Entwicklung im April noch nicht klar analysiert werden konnten und dies erst für die Monate Mai und Juni angenommen wird. Um dann ein eindeutiges Bild von den Einflüssen der Epidemie auf die Entwicklung einzelner Branchen und Sektoren, insbesondere Tourismus, Nahrungsmittel und Getränke, Transport, Handel, und Dienstleistungen, zu erhalten, seien verlässliche statistische Daten erforderlich. (BBC PF, 22.5.03)

Chinesische Ökonomen vertreten in ihren Prognosen zum Wirtschaftswachstum eine weitgehend optimistische Position. Beispielsweise geht Hu Angang, Ökonom an der Qinghua-Universität und Regierungsberater, aufgrund der guten Wachstumsvoraussetzungen sogar davon aus, dass die chinesische Wirtschaft in diesem Jahr um 10% zulegen könnte. Der Einfluss von SARS würde lediglich eine Reduzierung um maximal 1-2 Prozentpunkte bedeuten. Der Einschätzung von Hu zufolge, wurde das Wirtschaftswachstum im April d.J. durch SARS nur um 0,25% beeinträchtigt. (FBIS, 16.5.03) Dies ist auch die Prognose von JP Morgan Chase, die bei einer bis August oder September anhaltenden Beeinträchtigung durch SARS von einem Rückgang des Wachstums um 1,5 bis 2% ausgehen. (FBIS, 30.4.03) Die Zentralbank zeigte sich Mitte Mai d.J. optimistisch, dass die von der Regierung geplante Wachstumsrate in Höhe von 7% auf jeden Fall erreicht werden kann. (SCMP, 15.5.03)

Hinsichtlich der längerfristigen Auswirkungen von SARS verweist der Ökonom Zhang Rui auf einen Bericht, in dem auf die psychologischen Folgen hingewiesen wird. Ähnlich wie nach dem Terrorakt am 11. September auf das World Trade Center in New York würde mit SARS ein verstecktes Sicherheitsrisiko verbunden werden. (FBIS, 30.4.03) Warwick J. McKibbin, Professor der Australia National University, ging in einem Vortrag zu den Folgen von SARS im Rahmen des Asian Economic Panel in Tokyo eben-

falls von eher pessimistischen Folgen aus. So würden die Investoren eine zusätzliche Risikoprämie von 3% auf ihre Gewinnerwartungen schlagen, sodass ähnliche Effekte wie nach der Asienkrise auftreten könnten. Für China erwartet er einen Rückgang des BIP-Wachstums um bis zu 2,4% für das Jahr 2003. (AWSJ, 12.5.03)

Die konjunkturelle Entwicklung bis einschließlich April d.J. zeigte noch keine speziellen SARS-Auswirkungen. Das BIP-Wachstum lag bei 8,9% im Vergleich zum Vorjahresmonat. (SCMP, 15.5.03) Die Industrieproduktion verzeichnete im April eine Steigerungsrate von 14,9%. Dies ist ein nur um 2,3 Prozentpunkte geringeres Wachstum als im 1. Quartal 2003 insgesamt. Die Exporte von Industrieprodukten nahmen um 28,8% im April im Vergleich zum Vorjahresmonat zu. (XNA, 16.5.03) Für die ersten vier Monate d.J. wird auch eine sehr hohe Zuwachsrate bei den festen Anlageinvestitionen von 30,5% gemeldet. (XNA, 16.5.03) Die Verbraucherpreise weisen eine steigende Tendenz auf, bedingt durch höhere Lebensmittelpreise. Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen die Verbraucherpreise um 1%, im März lag die Zunahme bei 0,9%. (NfA, 22.5.03) In Beijing, das am stärksten von SARS und damit verbundenen Restriktionen im Geschäftsverkehr betroffen war, erhöhte sich der Einzelhandelsumsatz von Konsumgütern im April um 14,6%. Allerdings ging der Umsatz in den Restaurants von Beijing um 4% im April gegenüber dem Vorjahresmonat etwas zurück. (XNA, 13.5.03)

Aus Sicht einiger Analysten sollte eine Abschwächung des Wachstumstempos als Folge von SARS durchaus begrüßt werden. So zeige die Wirtschaft Überhitzungstendenzen, und zwar sowohl im Immobiliensektor als auch in vielen Industriesektoren. (HB, 21.5.03) -schü-

### 32 Wirtschaftspolitischer Maßnahmenkatalog gegen SARS-Folgen

Anfang Mai trat der Staatsrat unter Leitung von Wen Jiabao zusammen, um Maßnahmen zu diskutieren, die von der State Development and Reform Commission (SDRC) zur Be-